



demeter

zeitung

Zeitung des Österreichischen Demeter-Bundes

9. Jahrgang, Nr. 34

GZ 02Z033060 Österreichische Post AG / Sponsoring-Post; Benachrichtigungspostamt: 1040 Wien, Verlagspostamt: 3390 Melk

Johanni 08

demeter am weg

Editorial

Stufen

Wie jede Blüte welkt und jede Jugend
Dem Alter weicht, blüht jede Lebensstufe,
Zu ihrer Zeit und darf nicht ewig dauern,
Es muß das Herz bei jedem Lebensrufe,
Bereit zum Abschied sein und Neubeginne,
Um sich in Tapferkeit und ohne Trauern
In andre, neue Bindungen zu geben.
Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne,
Der uns beschützt und der uns hilft, zu leben.

Wir sollen heiter Raum um Raum durchschreiten,
An keinem wie an einer Heimat hängen,
Der Weltgeist will nicht fesseln uns und engen,
Er will uns Stuf' um Stufe heben, weiten.
Kaum sind wir heimisch einem Lebenskreise
Und traulich eingewohnt, so droht Erschlaffen,
Nur wer bereit zu Aufbruch ist und Reise,
Mag lähmender Gewöhnung sich entrafen.

Es wird vielleicht auch noch die Todesstunde
Uns neuen Räumen jung entgegen senden,
Des Lebens Ruf an uns wird niemals enden
Wohlan denn, Herz, nimm Abschied und gesunde!

Hermann Hesse

Inhalt

2 Gedicht

3 Editorial

4 **Rudolf Keiblinger, der neue Geschäftsführer des Demeterbundes stellt sich vor**

5 **Der Verein Lehr- und Forschungsgemeinschaft für biologisch-dynamische Lebensfelder**
von Ursula Kothny

6 **Weiterbildung, Ausbildung**
von Waltraud Neuper

10 **Zusammenfassung des Vortrags von Hrn. Hörner bei den Schlägler Bauerngesprächen**
von Rudolf Keiblinger

11 **Laubheu – in Anlehnung an das Buch „Laubgeschichten“**
von Michael Machatschek von Oskar Grollegger

13 **Neues von der Vermarktungsgenossenschaft**
von Eva Gandolf

14 **Meditation – Fortsetzung zum Beitrag anthroposophischer Schulungsweg**
von Wolfgang Tomaschitz

16 **Demeter International**

18 **Kleinanzeigen**

20 **Arbeitsgruppen, Termine, Impressum**

Demeter am Weg! Auf dem Weg sein heißt Veränderung – innerlich und äußerlich. Die Demeterbewegung hat in Österreich über lange Jahre ein Schattendasein neben der sich kräftig entfaltenden Biobewegung geführt. Die Zeit ist gekommen, dass biologisch-dynamischer Landbau sowohl von seiner Methode als auch von seinem weltanschaulichen Hintergrund her, auf breites Interesse trifft. Dadurch wächst der Demeterbund so sehr, dass die Fülle und Vielfalt an Aufgaben nicht mehr von einer Geschäftsstelle und einem Vorstand bewältigbar ist. Die Organisation braucht ein zusätzliches Organsystem für das große Aufgabenfeld Bildung: Weiterbildung, Ausbildung, Selbstbildung.

Wirtschaftlicher Erfolg ist eine Seite, die ein/e Landwirt/in sich vom biologisch-dynamischen Landbau erwartet. Für immer mehr Menschen wird es ebenso wichtig, wie und wohin sie sich als Persönlichkeit in ihrer Individualität entwickeln. Sie erfahren den biologisch-dynamischen Anbau nicht nur als eine Methode. Durch Fragen, die mit dem Studium und der praktischen Anwendung auftauchen, erleben sie ihn als Schulungs- und Erkenntnisweg. Das Bewusstsein, dass das eigene Handeln immer Auswirkung auf das Gesamte hat, wenn auch nicht unmittelbar erlebbar, wächst. Und so können alle, die sich auf ihren Höfen um eine zeitgemäße biologisch-dynamische Landbewirtschaftung bemühen, ebenso wie Verarbeiter/innen, Händler/innen und Kund/innen eingebunden fühlen in eine Erdentwicklung, die den Menschen für seine zukünftigen Aufgaben die dazu notwendige irdische Grundlage bietet.

Der neu gegründete Redaktionskreis der Demeter-Zeitung möchte dafür ein Sprach- und Vermittlungsorgan sein. Wir laden alle Leser/innen dazu ein, mittels Leserbriefen oder mit Beiträgen ihre Erfahrungen, Gedanken, Zukunftsperspektiven zum biologisch-dynamischen Landbau und der Demeter-Bewegung über dieses Medium mitzuteilen. Es soll eine Plattform werden, die Betroffene zu Beteiligten werden lässt.

So kann jede/r die/der sich der Mühe unterzieht, seine Gedanken schriftlich zu fassen, Impulsgeber in der österreichischen Demeterbewegung werden.

URSULA KOTHNY

Neue Geschäftsführung

Mein Name ist Rudolf Keiblinger-Bartsch. Ich darf mich vorstellen als neuer Geschäftsführer des Österreichischen Demeter-Bundes.

Geboren in Tulln an der Donau in Niederösterreich bin ich als Spätberufener zur Landwirtschaft gekommen. Über meine Großeltern väterlicherseits hatte ich schon als Kind einen intensiven Bezug zur Landwirtschaft. Auch über meine Mutter erlebte ich eine starke Verbindung zur Erde. Ihr Garten verhalf ihr zu bisher 95 Jahren an Lebenskraft.

Nachdem ich bereits Lehrer für Englisch und Geschichte geworden war, ging ich nochmals an den Start und lernte Landwirtschaft. Gesellenprüfung in Deutschland. Meisterprüfung in Österreich. Dazu noch eine sozialtherapeutische Ausbildung und ein Lehrgang für Leitungsfunktionen in Sozialeinrichtungen. Die vielseitigste Ausbildung erhielt ich durch das Leben. Fast 20 Jahre lang leitete ich gemeinsam mit meiner Frau die Landwirtschaft und die Sozialtherapie am Wurzerhof in Kärnten als Geschäftsführer.

Seit März bin ich nun in der Geschäftsstelle des Demeter-Bundes Stefan Beschorner nachgefolgt. Er hinterließ einen gut durchstrukturierten Arbeitsbereich und ich möchte ihm an dieser Stelle für seine Aufbauarbeit danken. Die Geschäftsführung des Österreichischen Demeter-Bundes ist einerseits Exekutivorgan des Vorstandes und in dessen Auftrag initiativ im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit und des Markenschutzes. Andererseits stellt sie durch die anfallende Verwaltungsarbeit die Verbindung mit den Mitgliedern her. Sie ist - wie der Demeter-Bund an sich - ein Organ des Rechtslebens. Die Herausforderung besteht darin, im Zusammenwirken mit dem neu gegründeten Verein „Lehr- und Forschungsgemeinschaft für bio-dynamische Lebensfelder“ als Organ des Geisteslebens und der Demeter Vermarktungsgemeinschaft Österreich als Organ des Wirtschaftslebens, das Rechtsleben lebendig zu halten und nicht in Gesetzesnormen und Bürokratismus erstarren zu lassen. Eine zweite Aufgabe ist die der Kommunikation. Dazu gehört es, diese innerhalb des Demeter-Bundes zu intensivieren, aber auch nach außen Verbindungen auf zu bauen und aufrecht zu erhalten. Ein anspruchsvolles Projekt. Seit mehr als 80 Jahren werden durch die biologisch-dynamische Wirtschaftsweise Spitzenprodukte erzeugt. Wie viele kennen Demeter?



Demeterzeitung Nr. 34 – Johanni 2008

48% der Konsumenten. Das ist nicht schlecht. Aber 90 % wären notwendig. Historisch betrachtet kann die Entwicklung der biologisch-dynamischen Landwirtschaft als Antwort auf die Frage fortschrittlicher junger Bauern: „Was können wir gegen die Degeneration unserer Lebensmittel tun?“ gesehen werden. Was damals wenige bemerkten, melden die Zeitungen heute fast täglich. „Dem holländischen Gemüse gehen die Vitamine aus. Immer mehr Gemüsesorten aus dem Glashaus haben immer weniger Vitamin C.“ Aber nicht nur Glashauskulturen sind degeneriert.

„Verderben Pizza, Burger & Co den guten Geschmack? Kinder, die häufig Fast Food konsumieren, haben jedenfalls ein schlechter ausgeprägtes Geschmacks- und Geruchsempfinden.“ „Drei von vier Kindern können die vier Grundgeschmacks-Arten nicht fehlerfrei erkennen. Auch beim Riechen haben viele Kinder Probleme.“

„Dass Obst-, Gemüse- und Vollkorn Esser besser bei den Tests abschneiden, sei keine Überraschung: Diese Produkte sind ein Indikator für die Vielfalt der Ernährung.“ Und auch der Geruchs- und Geschmackssinn wollen eben trainiert werden.“

Eine bestimmte Gruppe von Konsumenten hat sich darin besonders ausgebildet: die Weintrinker. Würden wir die Milch oder das Gemüse ebenso verkosten wie den Wein, dann wäre es lange schon Allgemeinwissen: Demeter-zertifizierte Produkte sind Spitzenprodukte.

Das erklärt auch den Demeter-Boom im Weinbau. Ein Fünftel der Demeter Landwirte sind Weinbauern. Was im Vergleich zu konventionellen Betrieben oder auch im Bio-Landbau überproportional hoch ist. Verständlicherweise, da die Weintrinker die Qualität schmecken können.

Der Auftritt nach außen braucht den Ausgleich nach innen. Deswegen ist es so wichtig, dass der Aus- Weiter- und Fortbildungsbereich gestärkt wird: Innere Entwicklung, Be-Sinnung auf unser Tun, die Auseinandersetzung mit den Begriffen des Landwirtschaftlichen Kurses, Be-Geisterung.

Viel Arbeit. Die Zeit ist günstig dafür. Lebendige Lebensmittel werden immer mehr nachgefragt.

Auf die Zusammenarbeit mit Ihnen als biologisch dynamischer Bauer/Bäuerin, KonsumentIn, VerarbeiterIn, HändlerIn und SympathisantIn freue ich mich.

bildungswesen

Der Verein Lehr- und Forschungsgemeinschaft für biologisch-dynamische Lebensfelder stellt sich vor

Aufgaben und Organisation

Als erstes soll erklärt werden, warum es notwendig geworden ist, warum das gesamte Bildungswesen aus dem Demeterbund ausgegliedert wurde, manche empfinden es vielleicht sogar als Spaltung?

In der Anthroposophie wird von sozialer Dreigliederung gesprochen, was soviel meint, wie die Gliederung einer Organisation in grundlegende Interessen- Aufgaben- und Verantwortungsbereiche.

- Rechtliche Angelegenheiten: das sind z. B. Richtlinien, Verträge und der Schutz des Markenzeichens Demeter
- Wirtschaftliche Notwendigkeiten: wo und wie werden Demeterprodukte am Markt vertrieben und zu welchem Preis.
- Die ideelle und geistige Grundlage der biologisch-dynamischen Wirtschafts-weise mit ihrem Ursprung, der Anthroposophie.

In jedem der drei Bereiche walten unterschiedliche soziale Gesetzmäßigkeiten:

- Im Rechtsleben Gleichheit
- Im Wirtschaftsleben Brüderlichkeit
- Im Geistesleben Freiheit

Die Ideale der Französischen Revolution sind die Basis, auf der sich ein soziales und gesellschaftliches Leben entwickelt. Wenn sich Rechts- Wirtschafts- und Geistesleben nicht scharf voneinander trennen, sich vermischen, eins ins andere wirkt, dann kommt es zu folgenden Erscheinungen:

- Im Rechtsleben, wo das Prinzip der Gleichheit walten soll, würde Freiheit zu Willkür und Rechtlosigkeit führen und Brüderlichkeit zur Verbrüderung als politische und polarisierende Kraft.
- Im Wirtschaftsleben soll Brüderlichkeit im christlichen Sinn geübt werden, denn wenn in diesem Bereich Freiheit herrscht, ist die Folge ungebändigter Wirtschaftsliberalismus (Neoliberalismus), und bei Gleichheit kommt es zu Verschwendung oder Nichtbefriedigung von Bedürfnissen.
- Wenn das Geistesleben sich nicht in Freiheit entfalten kann, sondern dort die Gleichheit des Rechtslebens eingreift, dann regiert Bürokratie, geistige Monokultur und Einheitsdenken. Die Brüderlichkeit hingegen formt die Menschen zu Funktionsträgern der Wirtschaft und führt zu Farblosigkeit durch irrealen Kompromisse.

In einer Organisation wie dem Demeterbund fallen Aufgaben des Rechts- Wirtschafts- und des Geisteslebens an. Um aber in den einzelnen Bereichen den vielfältigen Aufgaben und

gegenwärtigen Anforderungen gerecht zu werden und damit diese ihren eigenen Motivationen und Gesetzmäßigkeiten folgen können, ist es notwendig, sie in selbst verwaltete Organisationen zu gliedern. Der neu gegründete Verein steht unter dem Dachverband des Demeterbundes – der weiterhin alle rechtlichen und den Markenschutz betreffenden Aufgaben verantwortet. Beide Verbände sind weiterhin eng verbunden zum einem über das Vertragswesen aller Mitglieder als auch über eine Plattform, wo gemeinsame übergeordnete Ziele und Anliegen erarbeitet werden.

Die Initiativgruppe für biologisch-dynamische Bildungsarbeit, die seit 2007 arbeitet hat für sich als Rechtsform den Verein gewählt:

Lehr- und Forschungsgemeinschaft für biologisch-dynamische Lebensfelder. Die Statuten sind ausgearbeitet und bei der Vereinsbehörde eingereicht und als ordnungsgemäß begutachtet worden. Die erste konstituierende Sitzung wird im Laufe des Jahres in einem feierlichen Akt stattfinden. Vorstandsmitglieder – bis jetzt noch nicht benannt – müssen Mitglieder des österreichischen Demeterbundes sein. Der Demeterbund wird ordentliches Mitglied des Vereins. Damit sind alle Demeter-Vertragsnehmer als auch fördernde Mitglieder in diesem Verein vertreten.

Mit der Gründung des Vereins wurden Aufgaben und Tätigkeitsfelder, die bisher im Demeterbund integriert waren, an den Verein übertragen. Die Übergabe erfolgt schrittweise, so dass ein möglichst lückenloser und reibungsloser Arbeitsablauf für die Vertragspartner/innen und die Aktivitäten der Demeterbewegung nach außen gewährleistet ist.

Aufgaben, die bis jetzt übernommen wurden:

Die Seminarplanung- und -gestaltung, die unter den Titel: „Weiterbildung für praktizierende Bio-Dynamiker/innen“ läuft, wird nachfolgend ausführlich erläutert. Ebenso alle anderen zukünftigen oder bereits laufenden Bildungsaktivitäten. Das Erscheinen der Demeter – Zeitung liegt ab dieser Ausgabe in den Händen eines Redaktionskreises, der auch für einen Teil der Öffentlichkeitsarbeit verantwortlich ist, indem er Artikel z. B. für die Bio-Austria Zeitung bereitstellt. Auch wenn unsere Arbeit langsam Form und Struktur annimmt, so sind wir doch kein abgeschlossener Kreis. Wir sind dankbar für jede Mitarbeit und das Einbringen und Umsetzen von Ideen. Für uns, als Vertreter des Geisteslebens, ist es unendlich wichtig, auf Werdeprozesse zu achten, denn unsere große Aufgabe ist es, Formen zu schaffen für Freiheiten.

Weiterbildung für Praktizierende Biodynamiker

Visionen

Die Weiterbildung ist gedacht als

- Spiegel unseres eigenen Handelns in der Landwirtschaft
- Quelle für Anregungen
- geisteswissenschaftliche Anleitung zum selbstverantworteten Handeln
- Pflege des Gemeinschaftssinns

Praktische Verwirklichungsschritte

Oktober 2006 – Juni 2008

- Erkennen der Notwendigkeit einer Aus- und Weiterbildung für die biologisch dynamischen Lebensfelder (Landwirtschaft, Verarbeitung, Handel, Verbrauch, Interesse)
- Gespräche auf breiter Basis (im Demeterbund, in den Bauerngruppen, mit den zuständigen behördlichen Stellen, mit Vertretern der Universität)
- Gründung des Vereines „Lehr- und Forschungsgemeinschaft für Biologisch dynamische Lebensfelder“
- Erarbeiten von Bildungsinhalten und Bildungszielen
- Erstellen eines Bildungsangebotes
- Organisieren der einzelnen Bildungsveranstaltungen

Diese Vorarbeiten sind nun abgeschlossen und die Weiterbildung für praktizierende Biodynamiker wird mit Michaeli ihren Anfang nehmen.

Gestalt der Weiterbildung:

Es sind fünf Bildungstage für das erste Jahr geplant. Jeder dieser Bildungstage wird mit denselben Vortragenden und denselben Inhalten im nördlichen Teil Österreichs (für Niederösterreich, Oberösterreich, Salzburg und Wien), im südlichen Teil Österreichs (für Steiermark, Kärnten und Burgenland) und in Slowenien stattfinden.

Die Themen orientieren sich am landwirtschaftlichen Organismus mit seinen Organen: Boden, Pflanze, Tier, Mensch und den daraus sich ergebenden Zusammenhängen. Es wird auch der Tatsache Rechnung getragen, dass die biologisch dynamischen Lebensfelder sich aus der Anthroposophie heraus entwickelt haben. Geisteswissenschaftliche Grundlagen werden mit praktischen Erfahrungen und naturwissenschaftlichen Erkenntnissen zusammengeführt.

Aufbau eines Bildungstages:

- 9.00 Begrüßung, Vorstellung, Einleitung
- 9.15 Einstimmung auf das Thema durch geleitete meditative oder konzentrative Übungen*
- 9.45 Hauptvortrag
- 11.15 Pause
- 11.30 Künstlerische Gestaltung des Themas
- 12.30 Mittagessen
- 14.00 Übung zum erneuten Ergreifen des Vortragsthemas
- 14.15 Nachbereitung und Vertiefung des Vortrages mit Erfahrungsaustausch
- 15.30 Rückblick, Ausblick und abrundende Meditationsübung

Eingeladen

sind die praktizierenden BiodynamikerInnen und alle Menschen, die sich berufsmäßig, aus ihrer Lebenssituation heraus oder aus anderen Gründen für die biologisch dynamische Landwirtschaft und ihre geistigen Grundlagen interessieren.

Bildungstage 2008

Thema	Vortragende	Ort	Datum
Der landwirtschaftliche Organismus Jeder Bewirtschaftung eines landwirtschaftlichen Betriebes liegt ein inneres Bild des Hofes zugrunde, das Grundlage für das Handeln des Menschen ist. Es stellen sich daher die grundsätzlichen Fragen: Wann erfüllt ein landwirtschaftlicher Betrieb seine Aufgabe am besten? Wie muss man ihn auffassen? Die biologisch-dynamische Wirtschaftsweise antwortet mit dem Gedanken des Betriebsorganismus. Ist der Organismus Grundlage für die Betriebsentwicklung, so lassen sich analog den Wesensgliedern des Menschen eine physische Organisation, eine Lebensorganisation, eine seelische und eine ICH-Organisation des Hofes unterscheiden. Ebenso lassen sich eine Dreigliedrigkeit in den Funktionen und Organen erkennen. Die Grunderscheinung im organischen Bereich ist der Organismus: Raumgestalt, Zeitgestalt, Typus mit den Prinzipien der Differenzierung, der Polarität, der Ganzheit. Betrachtet werden gesetzmäßige Entwicklungsverläufe anhand der Eizelle mit Hinführung zum Betriebsorganismus.	Mag. Rudolf Keiblinger	Schloss Gasthof Rosenburg 3573 Rosenberg 2	3. Oktober 2008
	Frau Ursula Kothny	Wurzerhof St. Veit	4. Oktober 2008
Einführung in ein grundlegendes Verständnis von Boden, Bodenlebewesen, Bodenfruchtbarkeit aus biologisch-dynamischer Anschauungsweise.	Herr Joachim Bauck	Schloss Gasthof Rosenburg	14. November 2008
		Wurzerhof St. Veit	15. November 2008
Einführung in das Wesen der Pflanze, ihre Lebensbedingungen und ihr Bezug zu den übrigen Organen des landwirtschaftlichen Organismus.		Schloss Gasthof Rosenburg	3. Januar 2009
		Wurzerhof St. Veit	4. Januar 2009
Einführung in Haltung, Zucht und Bedeutung des Haustieres für die biologisch-dynamische Landwirtschaft	Herr Camillo Hörner	Niki Moser, Untere Weinstraße 1, 3495 Rohrendorf	13. Februar 2009
		Wurzerhof St. Veit	14. Februar 2009
Im Mittelpunkt der Sommertagung wird der „Mensch“ stehen.	Herr Dr. Manfred Klett	Ort noch offen	6. oder 7. Juli 2009

Vorlesung über Biologisch dynamischen Landbau an den Universitäten für Bodenkultur in Wien und Maribor

Dank der Offenheit der Vorstände der Ökologischen Institute ist es möglich geworden, ab Herbst eine Ringvorlesung an den Universitäten für Bodenkultur in Wien und in Maribor einzurichten. Es gilt das regionenübergreifende Prinzip wie bei der Weiterbildung: Dieselben Vortragenden, dieselben Inhalte an den verschiedenen Vorlesungsorten.

Ziel der Lehrveranstaltung

Aufbau einer Verständnisgrundlage für geisteswissenschaftliche Betrachtungsweisen von Natur und Naturzusammenhängen im Kontext des biologisch dynamischen Landbaus.

Inhalt der Lehrveranstaltung

Theoretische Einführung in die Betrachtung der drei Ebenen der Wirklichkeit: Materie, Leben, Geist und praktische Übungen zur Wahrnehmung dieser Wirklichkeitsbereiche. Ausführungen zu Evolutions- und Entwicklungsprozessen aus der Sicht der geisteswissenschaftlichen Forschungen Rudolf Steiners Darstellung der Humuswirtschaft im landwirtschaftlichen Betrieb aus naturwissenschaftlicher Erkenntnisart und verglichen damit, Kompostierung verstanden als Transformationsprozess zur Verlebendigung des Bodens. Dazu Aufzeigen von Wegen zum Verständnis des „Landwirtschaftlichen Kurses“ von Rudolf Steiner am Beispiel des 4. Vortrages zur Frage des Düngens. Biodynamische Betrachtungen über das Tier(ische) in der Landwirtschaft und in uns. Einführung in die goetheanistische Erkenntnisweise - anhand der Metamorphose der Pflanze – als Grundlage neuer Züchtungsmethoden.

Vortragende:

Toegel, Johannes Mag. Dr.
Erian, Willi Ing.
Keiblinger, Rudolf Mag.
Frech-Emmelmann, Reinhild
Kothny, Ursula
Amlinger, Florian DI
Hülsbergen, Kurt-Jürgen Prof. Dr.agr. habil.

Leitung der LV:

Neuper, Waltraud Mag.

FÜR DIE AUSBILDUNGSGRUPPE:
MAG. WALTRAUD NEUPER

Biologisch dynamische Ausbildung

Voraussetzung - Begegnung

Wenn ein Mensch ein biologisch dynamisches Lebensfeld betritt – sei es als Bauer oder Bäuerin, als HändlerIn, als VerarbeiterIn oder als KonsumentIn – so weist dieser Schritt darauf hin, dass dieser Mensch eine innere Hingezogenheit zur biologisch dynamischen Idee, welche von Rudolf Steiner 1924 ins Leben gerufen wurde, in sich verspürt. Ein Indiz für diese Hingezogenheit ist schon dadurch gegeben, dass der betreffende Mensch unter einer Vielzahl von Landbaumethoden und Realisierungsmöglichkeiten gerade diese Idee wahrnimmt. Es ist anzunehmen, dass in diesem Menschen eine aus der geistigen Welt mitgebrachte Bereitschaft – oder vielleicht sogar Sehnsucht – für diese Idee lebendig ist. Fragen nach dem richtigen Umgang mit der Natur, mit dem Leben an sich, die Fragen nach der Verantwortung für das eigene Handeln, das Nachsinnen über den Sinn des Daseins und die Freude an einer guten Entwicklung für Mensch und Natur mitzuarbeiten sind untrügliche Zeichen für ein Verwirklichungsstreben im Rahmen dieser biologisch dynamischen Idee. Vorerst mündet die, von vorsichtiger oder vielleicht auch großer Begeisterung begleitete Begegnung mit der biologisch dynamischen Idee meist ins Tun, welches nach den gegebenen Demeter-Richtlinien ausgerichtet wird.

Die Wissensgrundlage für diese erste Phase bietet der Einführungskurs.

Beginnen

Naturgemäß entwickelt sich aus diesem Tun heraus ein Erkenntnisstreben. Ein sich veränderndes Verständnis von Natur drängt nach Erklärungen. Die Ahnung von den Zusammenhängen der vier Naturreiche Mineral, Pflanze, Tier und Mensch entwickelt sich zu konkreten Fragen über den Boden und das Bodenlebewesen, über Bodenfruchtbarkeit und ihre Bedingungen; Gedanken über das Pflanzenwesen treten ins Bewusstsein; Überlegungen über das Tier, seine Zucht und Pflege werden angestellt. Der Sinn und das Ziel solcher Gedanken, Fragen und Überlegungen weisen allesamt auf den Menschen hin. Auf lebensfördernde Nahrungsmittel, auf das Gestalten eines sozialen Miteinander in Arbeit und Zusammenleben.

Abwägung

Diese Phase des anfänglichen Erkennens wird zur Phase der Abwägung und des Entschlusses. Man kann sich fragen: Ist der biologisch dynamische Weg richtig und gut für mich, für meinen Hof, für meinen Betrieb, für mein Geschäft, für meinen Lebensweg? In dieser Phase sollte auch das Bewusstsein dafür geöffnet werden, dass das Biologisch-dynamische nicht nur eine landwirtschaftliche Arbeitsmethode ist, sondern eine Lebensform. Wird diese Abwägung sorgfältig, mit Ehrlichkeit und Redlichkeit durchgeführt, wird ein Entschluss folgen.

Entschluss

Der Entschluss, in einem biologisch dynamischen Lebensfeld weiter zu arbeiten, führt unabdingbar in die Erkenntnisarbeit, in die Bildungsarbeit. Mit diesem Wunsch, sich in diese Richtung zu bilden, beginnt die Phase des aufkeimenden Verstehens, des Hineinwachsens und der Vertiefung.

Für diese Erkenntnis- und Bildungsarbeit will die Biologisch dynamische Ausbildung das Fundament aufbauen.

Um den unterschiedlichen Zugangsweisen zur biologisch dynamischen Idee gerecht zu werden, wird die Biologisch dynamische Ausbildung auf vier Ebenen sich anbieten:

- Weiterbildung für die praktizierenden Biodynamiker, für KonsumentInnen, HändlerInnen VerarbeiterInnen und Interessierte
- Vorlesung an der Universität für Bodenkultur in Wien
- Orientierungsjahr für Menschen, welche die biologisch dynamische Idee in Theorie und Praxis kennen lernen und für sich verwirklichen wollen
- Lehrlingsausbildung

Vorläufiges Programm

Jeweils Freitag von 14.15-18.00 Uhr

24.10.2008:

J. Toegel: Die drei Ebenen der Wirklichkeit – Über den Umgang mit der geistigen Wirklichkeit; Hinführung zum Rhythmus des eigenen Wesens, zur Wahrnehmung verschiedener Wirklichkeitsbereiche: Kristall, Pflanze, Tier, Mensch.

U. Kothny: Erkenntnisse über die Evolutions- und Entwicklungsprozesse aus der Sicht der geisteswissenschaftlichen Forschung R. Steiners und ihre Relevanz für die biologisch dynamische Landwirtschaft.

21.11.2008:

K.J. Hülsbergen: Humuswirtschaft im organischen Landbau. Bedeutung des Humus für Bodeneigenschaften und -funktionen sowie für die Ertragsbildung. Möglichkeiten zur Steigerung von Humusgehalten. Humushaushalt und C-Kreisläufe. Humusbiolanisierung.

F. Amlinger: Grundelemente der Umwandlungsprozesse während der Kompostierung. Die Bedeutung von Kompost für Merkmale der Bodenfruchtbarkeit als Ausdruck von Lebensprozessen. Die Kunst des Kompostierens – eine Frage des persönlichen Verhältnisses?

12.12.2008:

R. Frech-Emmelmann: Einführung in die goetheanistische Erkenntnisweise – anhand der Metamorphose der Pflanze – als Grundlage neuer Züchtungsmethoden.

W. Erian: Biodynamische Betrachtungen über das Tier(ische) in der Landwirtschaft und in uns. Überlegungen zur Haustierhaltung hinsichtlich der Auswirkung auf den landwirtschaftlichen Organismus (Pflanzen, Fruchtfolge, Ernährung...).

23.1.2009:

R. Keiblinger: Biodynamik – Begegnung von Naturwissenschaft und Geisteswissenschaft auf dem Feld der Landwirtschaft. Wege zum Verständnis des „Landwirtschaftlichen Kurses“ von Rudolf Steiner am Beispiel des 4. Vortrages zur Düngungsfrage.

W. Neuper: Biodynamik als eine mögliche Antwort auf die Kulturkrise in der Landwirtschaft? Resümee zur Vorlesungsreihe und Vergabe der Hausarbeitsthemen.

Wozu brauchen die Kühe Hörner?

Freie Wiedergabe des Vortrages von Erdmut-M. Hoerner am 11.01.2008 bei den 4. Schlägler Biogesprächen

Die Länge und die gleichzeitige Lebendigkeit des Vortrages verlangen es, dass der Inhalt in zwei Teilen wiedergegeben wird:

- Entwicklungsgeschichtliche Zusammenhänge (in dieser Ausgabe)
- Praktische Zusammenhänge und deren Auswirkungen

Kurz gesagt:
Hörner gehören zur Art der Rinder, sie sind artspezifisch.

Die Vorstellung, die Kuh als eine Maschine zu betrachten, die Eiweiß in Milch umwandelt, geht zurück auf Albrecht Thaers „Grundsätze der rationellen Landwirthschaft, 4 Bd., 1809-1812. Heute sind diese Gedanken wahrnehmbare Wirklichkeit.

Vom richtigen Umgang mit einem lebendigen Wesen

Dieser beruht vorerst auf einer Gesamtschau auf dieses, das heißt die Betrachtung umschließt primär alle Wiederkäuer. Deren Besonderheit ist zum einen, ein ihrer Pflanzennahrung angepasstes Verdauungssystem; zum anderen ist aber die spezielle Ausbildung der Kopfpartie bei näherer Betrachtung als essentieller Bestandteil des Begriffes Wiederkäuer zu erkennen. Gibt es auch innerhalb der Wiederkäuer weit auseinander liegende Erscheinungsformen (Antilopen, Giraffen, Hirschartige, Ziegen, Schafe) so ist doch das Rind – zumindest für den biologisch dynamisch arbeitenden Bauern – schon durch den Stellenwert von Milch bzw. Mist der dominierende Vertreter.

Im Verlauf der Entwicklungsgeschichte lässt sich feststellen: „Mit der Ausbildung eines vollkommenen Wiederkäuermagens geht Hand in Hand die Veränderung des Gebisses insofern, als die Schneidezähne und Eckzähne im Oberkiefer verschwinden. Mit diesen Veränderungen hält Schritt die Ausbildung von Stirnbeinaufsätzen.“(Werr, Tierzucht und Tiermedizin, 37f.)

Die Reißzähne verschwinden, dafür wächst aus dem Kopf Gehörn und Geweih. Das Motiv des Fleischfressers wird zurückgenommen zugunsten der Ausbildung des Pflanzen verdauenden Wiederkäuermagens.

Wir wissen, dass das Horn ein Gebilde der Haut ist; ferner wissen wir, dass die Haut im embryonalen Leben aus dem gleichen Keimblatt (Ektoderm) sich bildet wie das Sinnes-Nervensystem, also Haut- und Sinnes-Nervensystem entwicklungsgeschichtlich zusammengehören. Wir müssen daher die Haut als Teil des Sinnes-Nervensystems betrachten. Die Stoffwechselkräfte nun, also die irdischen Kräfte, strömen durch die Haut nach außen. Nur da, wo sich die Haut verdichtet, wie wir es bei den Horngebilden der Haut haben, können diese Kräfte nicht nach außen strahlen. Hier werden sie zurückgeworfen, sozusagen zurückgestrahlt in das Innere des Tieres und finden für den Stoffwechsel Verwendung. „Bei Tier und Mensch finden sich in den Oberkiefern, um Augen und Ohren und auf der Stirne die sogenannten Kiefer- und Stirnhöhlen. Da diese Höhlen von Luft, von Kohlendioxid, erfüllt sind, spricht man von einer Pneumatisierung der Knochen.“ (Hörner 13)

„Schon beim Fötus entsteht an der Stelle, wo sich später die Hörner bilden, eine Verstärkung der Haut. Beim neugeborenen Kalb ist die Haut an der Stelle der späteren Hornzapfen noch deutlich verschiebbar über der knöchernen Unterlage. Im Laufe der ersten Monate nach der Geburt beginnt das Horn sich zu bilden und in die Länge zu wachsen; in diese Hornscheide wächst dann der Hornzapfen hinein und bildet

so die knöcherne Unterlage für das Horn. Aber der knöcherne Hornzapfen verwächst erst allmählich mit seiner Unterlage, dem Stirnbein. Also nicht der knöcherne Hornzapfen ist das Primäre in der Entwicklung, sondern die Hornscheide; es gibt daher auch die Hornscheide dem Horn die Form und nicht der Hornzapfen.“(Werr, 227)

Die Durchlüftung des Schädels ist sowohl bei einem neugeborenen Kalb als auch bei einem Baby kaum vorhanden. Erst mit zunehmendem Alter werden diese Knochenhöhlungen immer mehr ausgebildet. Sie sind bei Wildtieren kleiner als bei domestizierten Tieren und weisen eine individuelle Prägung auf vergleichbar den Fingerabdrücken.

„Die Stirnhöhle ist ... bei den Rindern so ausgedehnt, dass sie den gesamten Gehirnschädel umfasst und sich in die Hornzapfen hinein fortsetzt. Da die Rinder ständig Gase aus dem Pansen hochschlucken, gelangen diese durch die Öffnung der Stirnhöhle im Nasenraum in diesen von feiner Schleimhaut ausgekleideten Innenraum des Knochens. Diese Durchlüftung der Stirnhöhle mit Pansengasen (neben der Atemluft) bedeutet eine intensive Wahrnehmung der Verhältnisse im Pansen.

Der Pansen mit 150 l Volumen erfüllt den ganzen linken Bauchraum. Während der Embryonalentwicklung bilden sich der Pansen und der Blättermagen als Ausstülpungen der Speiseröhre aus dem Ektoderm. Das Ektoderm bildet Horn, Außenhaut, Pansen, Mundauskleidung und Speiseröhre sind genetisch ebenso Ektoderm. Der Pansen ist eigentlich ein Golf der Außenwelt, der in das Tier hineinragt.

Man kommt so bei der Kuh zu dem Bild eines Tieres mit einem vollendeten Verdauungsorganismus, der das ganze Tier umfasst. Die Zurückstauung der Stoffwechselkräfte am vorderen Pol durch die Hörner ist nötig, um in der Verdauung zu einem Kräfteausgleich zu gelangen. Die zurückgestrahlten Kräfte unterstützen die Verdauung, um die schwer aufzuschließende Nahrung zu verarbeiten.

Kann nach diesen hier aufgezeigten Gegebenheiten ein enthorntes Rind noch ausreichend starke Stoffwechselkräfte entwickeln?

Kann es die von ihm erwarteten Leistungen im Hinblick auf Milch bzw. Mist und in weiterer Folge auch Fruchtbarkeit noch erfüllen?

RUDOLF KEIBLINGER

Laubheu und Heckenbewirtschaftung

Im Laufe des „Achten Vortrages“ wird offenbar, dass jede Art von Fütterung als irdische Materie über den Verdauungsprozess im Stoffwechsel-Gliedmaßen-Organismus nur vorverarbeitet werden kann. Eine Art stofflicher Essenz wird abgetrennt und wandert in den Kopfbereich.

„Das Edelste des Lichtes, das Edelste des Tones, das Edelste der Wärme berührt sich hier mit den edelsten Produkten des mineralischen Reiches...“

Dieses neu sich Bildende stellt beim Menschen die „Unterlage für das Ich dar“. Wenn auch das Tier dieses Ich noch nicht hat, so verteilen sich umso mehr diese verwandelten kosmischen Stoffe in das Stoffwechsel-Gliedmaßensystem – in die beispielhafte „Klaue“ im Achten Vortrag. Nun schließt sich der Kreis, der eigentlich gar keiner ist, weil alles gleichzeitig ablaufen muss und wovon die Fütterung wieder nur einen Teilaspekt darstellt. In der Annäherung an das eigentliche Thema bekommen Laub und Wald einen besonderen Stellenwert für das Gedeihen eines landwirtschaftlichen Organismus. Durch das notwendige Einfließen von Astralität in die Wechselwirkungen wird verständlich, dass nur ein entsprechendes Futterbeziehungsweise Landschaftsangebot dieses ermöglichen kann. Ohne ins Rezipiente abzugleiten, sei noch angemerkt, dass das Laubartige auch der Milchbildung förderlich ist.

In Anlehnung an den umfangreichen Laubheuvortrag von DI Michael Machatschek in der Arbeitsgruppe Kärnten-Steiermark, versuche ich das im Rahmen des in der heutigen Zeit Möglichen anzuführen. Das Hauptaugenmerk muss sicher auf die Bewirtschaftung der vorhandenen Hecken gerichtet werden. Daneben sollte eine eventuelle Nutzung von ohnehin fälligen Schlägerungen nicht übersehen werden. Da die meisten im biologisch dynamischen Bereich schon bestehenden Hecken ohnehin eine große Vielfalt aufweisen, ist zumindest einmal das Angebot an Weidelaub ein beträchtliches. Falls Arbeitskräfte verfügbar sind, kann die Pflege und die gezielte Beschneidung mancher Baumarten eine ausreichende Menge an Laubbündeln für den Winter liefern. Unter die Problematik Arbeitskräfte fällt natürlich auch das höchst wertvolle Einbringen von Laub – bzw. Nadel-

› Fortsetzung auf Seite 12



streu. Eine persönliche Vermutung: Durch das Einbinden des Faktors Wald und Hecken in seiner Gleichzeitigkeit aller Abläufe und innerhalb dieser Gleichzeitigkeit das hohe Alter einzelner Exemplare sollten Fähigkeiten wie Langlebigkeit von Hofsorten gefördert werden; dass damit auch deren Wertigkeit als Lebensmittel eine höhere wird, darf zumindest angenommen werden. Was die Tiergesundheit betrifft, ist der Konsens ohnehin hoch. Nachträglich gefunden und eingefügt ein Satz von Dr. Selinger: „Es ist Vererbungsfestigkeit und Triebkraft, die mit der Pflanze hineinwächst in das Tier...“.

Besonders geeignete Baumarten

An erster Stelle ist die Esche anzuführen, die wahrscheinlich von der Beerntung und von der zu erwartenden Laubmenge her zu bevorzugen wäre. Was die Inhaltsstoffe generell betrifft, sind die Angaben in der Literatur so voneinander abweichend, dass für den einzelnen Anwender die Beliebtheit der jeweiligen verfügbaren Arten bei seinen Tieren das Maß darstellen sollte.

Dass das Laub der Ulmenarten beliebt ist, relativiert sich derzeit durch den starken krankheitsbedingten Rückgang. Die Verwendung von Bergahornlaub ist zwar aus alten Schriften belegt, meine eigenen Fütterungsversuche haben aber nur die Vielfalt der Einstreu erhöht. Allerdings erhellt sich aus den „Laubgeschichten“, dass meine Vorgangsweise nicht die optimale war. Für Hasellaub gilt das gleiche. Sehr gut angenommen werden dagegen das Laub und die feineren Zweige der Eberesche; im Herbst auch die Beeren. Überraschend ist die Beliebtheit der Edelkastanie, wobei im Juni auch die Blüten mit gefressen werden. Indem heutzutage Rinder und Schafe in der Regel nicht mehr durch Notzeiten durchgefüttert werden müssen, beschränkt sich das Angebot auf Nahrungsergänzung im besten Sinne. Dafür bieten sich auch Misteln, Wildhopfen, Weinreben, Bohnenranken und alle gebräuchlichen Heckenpflanzen an.

Erntezeitpunkt

Mit dem Erntezeitpunkt entscheidet der Laubheuanwender über die geschmackliche Qualität, den Reichtum an Inhaltsstoffen oder über die Menge an Laub und Reisig. Bei einer Nutzung bis Johanni stehen die geschmacklichen Komponenten sowie die Inhaltsstoffe im Vordergrund. Generell sollte die Nutzung im abnehmenden Mond erfolgen.

Trocknung und Lagerung

Die Bündel sollten einige Male feucht werden, wodurch der Geschmack aromatischer wird. Die Lagerung erfolgt entweder im Freien oder unter Dach. Im Freien können die Bündel zu einer Hiefel zusammengestellt, oder an den beernteten Bäumen aufgehängt werden. In Gegenden mit hohen Niederschlägen ist es zielführender, die Bündel stehend unter Dach zu trocknen. Wichtig ist, dass die Trocknung langsam verläuft. Dadurch wird eine Art von Fermentation gefördert, die dem Geschmack und den Inhalten zugute kommt. Dieser Prozess muss aber genau beobachtet werden, da bei einer Weiterführung Zersetzungspilze aktiv werden, welche den positiven Effekt wieder umkehren, und das Laub entwerten.

Ein wesentlicher Punkt im Buch von M. Machatschek ist, im Zusammenhang mit der Umstellung auf Laubzufütterung, der Hinweis, dass Laub von Erstschnitten weniger gern gefressen wird, als die Neuaustriebe von schon in Bewirtschaftung stehenden Baumarten.

Wenn heute auch keine Futternot herrscht, sollte doch aus Gründen der Tiergesundheit das Thema Laubheu ernstlich bedacht werden.

Literatur:

Machatschek, Michael: Laubgeschichten; Böhlau Verlag Wien – Köln – Weimar, 2002.

Remer, Nikolaus: Lebensgesetze im Landbau; Dornach, 1968.

Eine ausführliche Zusammenfassung des Vortrages von Michael Machatschek in der Arbeitsgruppe Kärnten/Steiermark von Christoph Höfer ist gegen einen Unkostenbeitrag von Eur 5.- unter der E-Mail Adresse goeschl.5@gmx.at erhältlich.

Bericht der Demeter-Vermarktungsgemeinschaft

Um all die neuen, spannenden Aufgaben der Vermarktungsgemeinschaft gut zu integrieren und den roten Faden im System nicht zu verlieren, arbeiten unser Vorstand und die MitarbeiterIn gemeinsam mit Frau Hörmandinger und Herrn Bacher-Seel (Organisationsentwicklung TRIGON) seit Anfang dieses Jahres an den Strukturen und dem Leitbild der Demeter-Vermarktungsgemeinschaft.

Im Rahmen dieses Prozesses gab es am 18. und 19. April ein „Vernetzungstreffen“ mit allen Mitgliedern unserer Organisation. Es galt bei dieser Gelegenheit die Erwartungen der Mitglieder und ihre momentane Bewertung unserer Arbeit festzustellen und auch die gemeinsamen Zukunftsvisionen und Ziele herauszuarbeiten. Besonders erfreulich für Vorstand und MitarbeiterIn sind das große Vertrauen und die Wertschätzung der bisher geleisteten Arbeit, die uns von allen Anwesenden entgegengebracht wurden. Als besondere Stärke der VG bzw. der Demeter – Bewegung insgesamt wurden eben auch dieser Zusammenhalt und die gemeinsamen Ideale genannt, die tatsächlich spürbar waren: Einerseits weil sich wirklich viele die Zeit genommen haben bei diesem Treffen zu erscheinen (trotz Frühlingwetters) und zum anderen weil in einer guten Atmosphäre konstruktiv und effizient gearbeitet wurde. Ebenso wurde die besondere Qualität unserer Produkte und die danach bestehende und stärker werdende Nachfrage als unsere Hauptchance erkannt. Als Risiko bzw. als Problem wurden vor allem der Mangel an Öffentlichkeitsarbeit und die mitunter unstrukturierte Vorgehensweise genannt.

Sehr klar trat das gemeinsame Ziel vor Augen, dass die VG sich zukünftig nicht nur um den Rohstoffverkauf kümmern soll, sondern durchaus auch um die Etablierung einer eigenen Produktlinie. Wir versprechen uns davon eine gute Preisbasis für die Rohstofflieferanten, Unabhängigkeit im Rohstoffbereich und die Möglichkeit, auch andere wichtige Projekte wie die zunehmende Verfügbarkeit von biologisch-dynamischem Saatgut und die Tierzucht voranzutreiben.

Im letzten Arbeitsschwerpunkt des Vernetzungstreffens ging es darum, die weiteren Schritte im strategischen und operativen Geschehen festzulegen, die da wären: Die Festsetzung der Aufgaben- und Kompetenzverteilung, Klarheit über die Prioritäten und die Erstellung eines Finanzplanes für unsere Produktlinie „Morgenstern“.



Insgesamt waren diese beiden Tage von einem sehr produktivem, angeregtem und positivem Miteinander geprägt – das für mich einmal mehr die Stärke unserer Gemeinschaft gezeigt hat!

Nachdem der Verkauf der letztjährigen Ernte und das Pooling mittlerweile abgeschlossen sind, stürzen wir uns jetzt mit voller Kraft auf die Tätigkeiten rund um die Produktlinie „Morgenstern“: Hannes Neuper und Jürgen Schöls führten bereits die ersten Gespräche mit potentiellen Kunden und Lohnverarbeitern. Eva Gandolf arbeitet daran, die Verpackung, Homepage und die Zusammenarbeit mit der FH Wieselburg zu organisieren. Gemeinsam sind wir daran, die finanzielle Situation der VG zu klären und die Finanzierung für unser neues Projekt in Angriff zu nehmen.

In diesem Sinne wünsche ich allen etwas, das uns in der VG sicher bevorsteht: nämlich einen arbeitsreichen, produktiven Sommer!

FÜR DIE DEMETER - VERMARKTUNGSGEMEINSCHAFT

EVA GANDOLF

Aus der Reihe: Curriculum Meditation Die „Kunst des Erinnerns“

Zum Beginn des vergangenen Jahrhunderts war das Phänomen des Erinnerns durch die Philosophie, vor allem aber die Psychotherapie in das Bewusstsein einer breiteren Öffentlichkeit gedrungen. Seither ist durch die Gehirnforschung und den therapeutischen Umgang mit dem Erinnern viel zur Erschließung dieses Phänomens geschehen. Weniger bekannt ist, dass auch Rudolf Steiner, der Begründer der Anthroposophie und der biologisch-dynamischen Landwirtschaft, wichtige Beiträge zu „Kunst des Erinnerns“ geleistet hat.

Befreiendes Erinnern

Kurz gefasst könnte man Steiners Beitrag als Anleitung zum befreienden Erinnern bezeichnen. Befreien wovon? Zunächst einmal – und hier ist die Nähe zu therapeutischen Ansätzen augenscheinlich – von den Befangenheiten und Mustern, die aus der Vergangenheit unserer Biographie in unser gegenwärtiges Erleben hereinspielen, dieses verstellen und uns so der Gefahr aussetzen, dass unser seelischer Spielraum und unsere Gestaltungsmöglichkeiten zu eng werden. Steiners Erinnerungskunst will davor schützen, dass unsere Vergangenheit zu unserer Zukunft wird. „Erinnern, um zu vergessen“ war ja schon eine Formel der Psychoanalyse – „Erinnern, um zu verwandeln“ könnte man den Weg der Anthroposophie nennen.

Vier anfängliche Schritte

Die Methode, die Rudolf Steiner empfiehlt und die mittlerweile von Therapeuten und Biographiearbeitern vielfach erprobt und verfeinert wurde, lässt sich kurz in vier Schritten beschreiben. Die Anweisung lautet: 1) Erinnere die Ereignisse (des vergangenen Tages, der vergangenen Woche oder eines größeren Zeitabschnittes) rückwärts, mit dem jüngsten Ereignis beginnend; 2) Erinnere möglichst bildlich, mit allen sinnlichen Details – Farben, Tönen, Geräuschen und Gerüchen; 3) Erinnere ohne zu urteilen (und zu verurteilen), also bloß durch Anschauung lernend und 4) Erinnere Dich an Dich selbst wie von außen, als ob Du mit dem Blick eines anderen auf Dich hinschaust. Diese technischen Hinweise brauchen einige Erläuterungen.

Gegen den Strom der Zeit erinnern (1. Schritt)

Aus welchem Grund wird empfohlen rückwärts, also nicht der Chronologie der Ereignisse entlang, zu erinnern? Ein Grund ist, weil dadurch die Kraft sich zu Erinnern gestärkt wird. Entlang der Chronologie erzählen sich vielen Geschichten fast von selbst. Gegen den Strom der Zeit muss wesentlich mehr Kraft aufgewendet und mehr Bewusstheit, man könnte sagen, mehr Wachheit in den Prozess des Erinnerns investiert werden.

Das Aufstehen – das Frühstück – der Weg zur Arbeit... scheint sich in der Erinnerung als Abfolge von selbst zu ergeben, – die umgekehrte Geste; die Kühle der Luft um Mitternacht – davor der Blick in den Nachhimmel – davor die Menschen, Gesichter und Gespräche am Abend – davor das Nachhausekommen... , ist eine Geschichte, die zu erzählen, wesentlich mehr Kraftanstrengung verlangt.

Zum anderen richtet sich das Rückwärtserinnern gegen die Passivität unseres Alltagsbewusstseins. Das Alltagsbewusstsein – hier als Kürzel für eine nicht sehr helle, nicht sehr beherzte, nicht sehr initiative Bewusstseinshaltung – das sich eher von den Ereignissen durch den Tag schieben lässt und in diesem Geschiebe auf mehr oder weniger erfüllte Momente des Glücks wartet, soll nicht auch noch erinnernd in seinen (schlechten) Gewohnheiten gestärkt werden.

In Bildern Erinnern, - statt in Gefühlen (2. Schritt)

Ganz spontan steigen in uns am leichtesten Erinnerungen auf, die stark gefühlbesetzt sind bzw. von Erlebnissen herrühren, in welche wir emotional stark involviert waren. Erinnerungen entlang der „Gefühlsspur“ aufzusuchen kann hilfreich sein, manchmal auch heilend, in den meisten Fällen festigen wir aber durch diese Art des Erinnerns unsere Haltungen und Voreingenommenheiten. Immer wieder dieselben Gefühle erinnernd aufzuwärmen, heißt auch immer wieder dieselbe Geschichte über uns und die Menschen, die mit uns zutun haben – und die Teil der erinnerten Szenerie sind – zu erzählen. Daher wirkt das Erinnern des Alltagsbewusstseins häufig verstrickend statt befreiend.

Die hier skizzierte Kunst des Erinnerns übt sich aus diesem Grund darin, außerhalb der Gefühlsspur in Bildern zu erinnern. Also z.B. die Tage der ersten Schulzeit nicht (nur) entlang der Ohrfeigen (die es in den 60-er Jahren noch gab und die uns als erste einfallen), sondern auch in den Wahrnehmungsdetails, – das weiß-gelbe Klassenzimmer, das helle Grün des Linoleumbodens, die dunkle Grün der Tafel, Mimis Äpfel auf den ersten Seiten des Lesebuches, der Geruch der Holzkiste, das Buntpapier... Wer den Versuch des Wachrufens solcher Details konsequent, am besten über mehrer Tage und Wochen unternimmt, wird verwundert feststellen wie viele Einzelheiten, als immer größere Ganzheiten aus scheinbar längst „vergessenen“ Volksschultagen auftauchen können. Wie viele noch nie erzählte Geschichten damit auftauchen, und wie sehr sich auch die gefühlsmäßige Einstellung zu dem Erlebten dabei wandelt.

Gedächtnisstärkung nebenbei

Es ist nicht die Absicht der Rückschauübung in der Anthroposophie, das Gedächtnis auf das Behalten möglichst vieler, mehr oder weniger sinnvoller Details zu trainieren. Das Gedächtnis wird durch diese Übungen aber doch nebenbei gestärkt. Zum einen durch die Kräftigung der anstoßenden Suchbewegung, die durch Sammlung und Wiederholung zunimmt. Dann vor allem durch den immer vertraueren

Umgang mit dem Bildlichen, dem eigentlichen Element des Erinnerns. Alles Abstrakte überanstrengt das Gedächtnis, im Bildlichen dagegen ist das Erinnern zu Hause, hier kann es Kraft schöpfen und mühelos Ganzheiten – Bilder, Szenen, Geschichten – hervorbringen, in die alle erinnerbaren Einzelheiten eingebettet sind.

Nicht urteilen, - anschauen (3. Schritt)

Wer sich erinnernd übt, wird bemerken, dass Urteile – vor allem moralische Urteile – mit ein Grund sind, warum wir aus unseren Erfahrungen fast nie soviel lernen, wie wir lernen könnten. In der Regel stürzen sich sobald wir eine Szene erinnern, – z.B. ein Gespräch, oder irgendeine Interaktion im sozialen Raum – Urteile auf das Erinnerte; „blöd“, „wie peinlich“, „gut gemacht“ „eine Frechheit“ ... Urteile dieser Art erlauben uns zwar, unsere Schlüsse aus dem Erlebten zu ziehen, wir tun dies aber mit Hilfe von Kategorien, die häufig in der Vergangenheit gebildet wurden und die daher das Erlebte zugleich auch verkürzen. Daher empfiehlt Rudolf Steiner bloß anschauend zu erinnern, sich einer Szene zumindest in der Erinnerung in ihrer ganzen Fülle und Komplexität auszusetzen, satt sich durch vorschnelle Urteile über das, was sich ereignet hat, hinwegzuschwindeln. Lernen durch Anschauen ist die Losung für diese Gebärde und sie rechnet mit der Gefahr, dass wir gerade auch durch unsere moralischen Urteile immer wieder dieselbe Geschichte über uns und die Welt erzählen, d.h. unter Umständen kaum dazulernen.

Sich von außen anschauen, - den Zeugen in uns stärken (4. Schritt)

Wenn wir nicht mehr und mehr von unserer Vergangenheit her bestimmt werden wollen, gilt es vor allem ein Gefühlsvorurteil bewusst auflösen; dass wir im Grunde nur die Summe unserer Erlebnisse, unserer Prägungen sind. Wer sich in der Kunst des Erinnerns übt, versucht daher das „Herausschälen des Ich aus seinen Erlebnissen“ wie Steiner es einmal nennt. Technisch vollzieht sich das, indem wir im Erinnern die Zentralperspektive aufgeben, mittels welcher wir uns selbst unwillkürlich als Zentrum des Geschehens in Szene setzen, und uns stattdessen selbst in allen erinnerten Szenen von außen betrachten, wie einen Fremden, wie eine andere Person, die Teil des erinnerten Geschehens ist. Die Schritte eins bis drei werden hierfür vorausgesetzt, denn das herkömmliche Erinnern, das sich durch Sympathie und Antipathie motiviert, kann ebenso wenig seine Selbstbezogenheit hinter sich lassen, wie eine Rückschau, die sich durch Ehrgeiz, Eitelkeit oder Geringschätzung leiten lässt. Sich von außen zu erinnern, stärkt eine Instanz in uns, die man den inneren Zeugen nennen könnte. Eine Instanz, die immer anwesend ist, wenn wir etwas erfahren, ja ohne deren Anwesenheit wir Erfahrungen überhaupt nicht als unsere erleben könnten. Dieser Zeuge ist der eigentlich Lernende in allem, was uns widerfährt. Mit dieser Instanz in Kontakt zu kommen, macht sich, über das Erinnern hinaus, im Alltag als Geistesgegenwart und Gelassenheit bemerkbar.

Erinnern als soziale Kunst: Vergangenes bearbeiten, Zukunft eröffnen

Wer die hier skizzierten vier Schritte probeweise versucht, wird selbst schnell herausfinden, dass wir durch die Kunst des Erinnerns nach und nach ein Mittel in die Hand bekommen, Vergangenes zu bearbeiten. Vergangene Ereignisse verlieren ihren fertigen unveränderlichen Charakter und können geordnet, neu gesehen, in anderen Kontexten bewertet und gewürdigt werden. Diese Art der Nachbearbeitung und Würdigung kann im Sozialen, ganz besonders bei Begegnungen eine entscheidende Rolle spielen. Kurz nach dem Ende des Ersten Weltkrieges spricht Rudolf Steiner, angesichts der Zerrüttung Europas, über das Erüben einer Fähigkeit, von welcher „in Zukunft“ – also heute – besonders viel abhängen werde. „Die Fähigkeit, ohne Hass und Liebe ein Bild des anderen Menschen in sich gegenwärtig zu machen, den anderen Menschen seelisch in sich auferstehen zu lassen, das ist eine Eigenschaft, die mit jeder Woche in der Entwicklung des Menschen mehr oder weniger dahinschwindet. Das ist etwas, das bewusst gepflegt werden muss.“

Gelegenheiten, diese Fähigkeit zu erüben, geben Treffen im Familienkreis, ebenso wie Besprechungen, Arbeitsgruppen oder auch flüchtige, zufällige Begegnungen. Immer ist es möglich, zumindest im nachhinein Standpunkte zu würdigen und Situationen aus der Perspektive des Zeugen, also selbstlos, noch einmal in Erinnerung zu rufen. Eine Fähigkeit, die sich nicht nur auf Vergangenes richtet, sondern uns auch die Unbefangenheit gibt, die wirklich neue Begegnungen brauchen.

Der fünfte, der sechste und die nächsten hundert Schritte

Das hier Dargestellte umfasst die ersten Schritte einer Kunst des Erinnerns, soweit diese mit Befreiung und der Auflösung von nicht mehr sinnvollen Gewohnheiten und Sichtweisen zu tun hat. Die Wiedergewinnung der Autonomie in unsrem Vorstellungsraum ist nur der erste Schritt zum Ziel, sein Leben auch wirklich zu führen. Zu den auflösenden Übungen kommen auf den höheren Stufen der Erinnerungskunst konstruktivere Schritte, die dann bestimmte Gefühle z.B. das der Dankbarkeit mit dem Blick auf Erlebtes verbinden. Auch hier gibt es Stufen und Schwierigkeitsgrade; Dankbarkeit gegenüber dem Gutem, das uns widerfahren ist, die Dankbarkeit gegenüber Situationen und Gesprächen, die uns zunächst gar nicht beeindrucken, vielleicht sogar gelangweilt haben, was schon schwieriger ist, und dann – noch schwieriger – Dankbarkeit gegenüber dem Unangenehmen, das uns zugestoßen ist. Die Beispiele ließen sich beliebig vermehren. Die konstruktiven Möglichkeiten und Perspektiven sind nach oben offen. Wer den Dreh, sein Leben erinnernd zu ordnen erlernt hat, dem sind hier in seiner Selbst- und Welterkundung keine Grenzen gesetzt. Anthroposophische Biographiearbeiter und Therapeuten wissen viel davon zu erzählen.

WOLFGANG TOMASCHITZ (WIEN)

IN DER NÄCHSTEN NUMMER: AUS DEM CURRICULUM MEDITATION:

„AUGENBLICKE INTENSIVER KLARHEIT“

Demeter-International e. V. – ein weltweites Netzwerk

Die Jahrestagung 2008 von Demeter-International findet heuer in Österreich statt. Aus diesem Anlass eine Vorstellung.

Demeter ist der einzige ökologische Verband, der weltweit ein Netz von selbstständig zertifizierenden Organisationen aufgebaut hat. 1997 wurde Demeter-International gegründet, um eine engere Zusammenarbeit im rechtlichen, wirtschaftlichen und geistigen Bereich zu ermöglichen. Momentan hat Demeter International 18 Mitglieder und 8 Gastmitglieder aus Europa, Asien, Amerika, Afrika und Neuseeland. So steht Demeter-International für über 4.000 Erzeuger mit 122.000 ha Anbaufläche in über 40 Ländern.

Demeter-International e.V. ist ein eingetragener Verein und seine Mitglieder arbeiten im Sinne einer internationalen Konföderation mit demokratischen Prinzipien zusammen. Die Mitgliedschaft setzt ein funktionierendes Demeter Zertifizierungssystem voraus. Verbände, die die Ziele von Demeter-International unterstützen, können sich als Gastmitglieder wählen lassen. Die Grundlage hierfür bildet die Biologisch-Dynamische Wirtschaftsweise, die von Rudolf Steiner in seinem "Landwirtschaftlichen Kurs" in Koberwitz 1924 begründet wurde und durch Anwendung und Forschung weiter entwickelt wurde.

Die Hauptaufgaben von Demeter-International sind

- Entwicklung und Verabschiedung von Internationalen Demeter-Richtlinien für Erzeugung und Verarbeitung als Minimum Standard für den Welthandel von Demeter Produkten,
- Internationale Anmeldung und Schutz der Demeter Marke,
- Zertifizierung einzelner Erzeuger/Verarbeiter in Ländern ohne eigene Demeter-Organisation,
- Harmonisierung der verschiedenen Demeter Zertifizierungsverfahren weltweit,
- Verpflichtung zur Erweiterung des öffentlichen Verständnisses und der Akzeptanz der Biologisch-Dynamischen Wirtschaftsweise durch die betreffenden internationalen Institutionen,
- Unterstützung bei der Einrichtung von neuen autonomen Biologisch Dynamischen Einrichtungen und Demeter Organisationen, wo noch keine existieren.

Die Mitgliederversammlung ist das höchste Organ und trifft sich einmal im Jahr, in der Regel im Juni an einem wechselnden

Ort. Sie wählt den Vorstand und die Arbeitsgruppen aus Personen von verschiedenen Ländern.

Folgenden Vorstandsmitglieder wurden im Mai 2007 bestätigt: Thomas Lüthi aus Schweden (Vorsitzender), Susanna Küffer-Heer aus der Schweiz (Schatzmeisterin), Jos Pelgröm aus den Niederlanden, Lapo Cianferoni aus Italien, Peter Schaumberger aus Deutschland und einen Beisitzer aus Neuseeland, USA und Brasilien um noch weitere Kontinente zu vertreten. Spezielle Themen werden in verschiedenen Fachgruppen ausgearbeitet:

- **Fachgruppe Internationale Demeter-Richtlinien Erzeugung:** Internationale Erzeugungsrichtlinien gibt es seit 1992, die seither kontinuierlich erweitert wurden. Die Koordination liegt seit Oktober 2005 bei Ian Henderson aus Neuseeland.
- **Fachgruppe Internationale Demeter-Richtlinien Verarbeitung:** Im Juni 1999 wurden erstmals die internationalen Verarbeitungsrichtlinien von der Mitgliederversammlung verabschiedet. Sie regulieren die Verarbeitung von Lebensmitteln, Kosmetika und Textilien sowie die Lagerhaltung, Verpackung und Kennzeichnung. Die Koordination liegt seit Oktober 2005 bei Ian Henderson.
- **Internationaler Akkreditierungsrat:** Dieser Rat arbeitet an einem Verfahren zur Harmonisierung der Demeter-Zertifizierungsverfahren weltweit. Die Koordination liegt bei Reto Ingold aus der Schweiz.
- **International Certification Office:** Dieses Gremium führt die Zertifizierung von Erzeugern und Verarbeitern in Ländern ohne eigene Demeter-Organisation durch und beantwortet internationale Anfragen zu Kontrolle/Zertifizierung, Marktzugang, Beratung. Kontaktperson ist Ute Bucholski.

Zusammenarbeit auf internationaler Ebene ist eine herausfordernde und beiderseits bereichernde Aufgabe. Die biologisch dynamische Arbeit in einer holländischen Gärtnerei ist sehr verschieden zu der in einem Orangenhain am Rande der Wüste Negev in Israel oder im Ackerbau in der argentinischen Pampa. Vermarktung in Deutschland verlangt eine andere Strategie als in Neuseeland. Demeter-International ist ein zeitgemäßes Modell von einer Zusammenarbeit, beruhend auf Verbindlichkeit, Transparenz und regionaler Eigenständigkeit.

A-Demeter-Bund Österreich
Theresianumgasse 11/1
A-1040 Wien
☎ 0043 1 87947-01
Fax: 0043 1 87947-22
info@demeter.at
www.demeter.at

CH-Demeter Verband Schweiz Verein für biologisch-dynamische Landwirtschaft
Stollenrain 10
CH-4144 Arlesheim
☎ 0041 61 7069643
Fax: 0041 61 7069644
info@demeter.ch
www.demeter.ch

ET-Egyptian Bio-Dynamic Association 3
Belbes Desert Road
POB 1535 Alf Maskan
ET-11777 Cairo
☎ 00 20 26564154
Fax: 00 20 2 6567828
EBDA@sekem.com

GB-Demeter UK
11 West Colinton House
40 Woodhall Road
GB- Edinburgh EH 13 0 DU
☎ 0044 131 478 1201
Fax: 0044 131 478 1201
timbrink@biodynamic.org.uk
www.biodynamic.org.uk

L-Veräin für biologesch-dynamesch Landwirtschaft a.s.b.l Demeter-Bond Lätzebuerg
13, Parc d'Activité Sydrall
L-5365 Munsbach
☎ 00352 261533-80
Fax: 00352 261533-81
demeter@pt.lu
www.demeter.lu

BR-Instituto Biodinamico
Rua Prudente de Moraes, 530
BR-18602 -060 Botucatu /Sao Paulo
☎ 0055 14 3882 5066
Fax: 0055 14 3882 5066
ibd@ibd.com.br
www.ibd.com.br

D-Demeter- Bund e.V.
Brandschneise 1
D-64295 Darmstadt
☎ 0049 6155 8469-0
Fax: 0049 6155 8469-11
Info@Demeter.de
www.demeter.de

F-Association Demeter-France
5 Place de la Gare
F-68000 Colmar
☎ 0033 3 89 41 43 95
Fax: 0033 3 89 41 49 51
demeter@bio-dynamie.org
www.bio-dynamie.org

I-Demeter Associazione per la Tutela della Qualità Biodinamica in Italia
Strada Naviglia 11/A
I-43100 Parma
☎ 0039 05 21 77 69 62
Fax: 0039 05 21 77 69 73
info@demeter.it
www.demeter.it

N-Debio
N-1940 Björkelangen
☎ 0047 63 86 26 70
Fax: 00 47 63 86 26 50
kontor@debio.no
www.debio.no

CDN-Demeter Canada
115 Des Myriques
CDN- Catevale Q. C. JoB 1Wo
☎ 001 819 843 8488
Fax:
laurier.chabot@sympatico.ca
www.demetercanada.com

DK-Demeterforbundet i Danmark Forening for Biod. Jordbrug
Birkum Bygade 20
DK-5220 Odense SO
☎ 0045 65 97 30 50
Fax: 0045 65 97 32 50
biodynamisk@mail.tele.dk
www.biodynamisk.dk

FIN-Biodynaaminen Yhdistys Biodynamiska Föreningen
Uudenmaankatu 25 A 4
FIN-00120 Helsinki 12
☎ 0035 89 644160
Fax: 0035 89 6802591
info@biodyn.fi
www.biodyn.fi

IRL-Demeter Standards Ltd. Ireland Biodynamic Agricultural Association in Ireland
The Watergarden
IRL- Thomastown, Co. Kilkenny
☎ 00353 56 77 54 214
Fax: 00353 56 77 54 214
bdaai@indigo.ie
www.demeter.ie, www.biodynamic.ie

NL-Stichting Demeter
Postbus 236
NL-3970 AE Driebergen
☎ 0031 343 522 355
Fax: 0031 343 516943
Info@demeter-bd.nl
www.demeter-bd.nl; www.demeter.be

Kleinanzeigen

■ **Hello, I would be happy to help with any task on the farm from gardening to caring for animals and repairing fences or building walls.** The idea is, to do as many things connected to biodynamics as possible. The College wants us to stay on labelled Demeter farms that are doing „polyculture“ as opposed to specialized farms. I am motivated and happy at work provided I know what I should do, the only thing I do not wish participating in is the making of meat (or the slaughtering) as I am a vegetarian. I have an experience of 2 1/2 years on a stud farm with horses and a bit of gardening. I have a Level 2 in „Parelli Natural Horsemanship“. I am particularly interested in vegetable growing, honey making, medicinal plants and herbs, horse breeding. I was raised on the German border which means my spoken German is quite OK. Many thanks for your help! Yours sincerely, Mary Skwirut, marysienka_skwirut@hotmail.com

■ **Wir nehmen ab Ende Mai oder Juni einen Praktikanten auf.** Familien Weingut Wimmer-Czerny, A-3481 Fels am Wagram, Tel. +43/2738/2248, Mobil +43/676/9354094, weingut@wimmer-czerny.at, www.wimmer-czerny.at

■ **Junge Familie mit zwei Kindern auf kleinem 17 ha Bergbauernhof in Demeterumstellung in Kärnten sucht interessierte(n), arbeitsfreudige(n) und humorvolle(n) Praktikant(en)** für kurz oder am besten länger. Vielfältigste Arbeiten werden anfallen: Acker, Grünland, großer Garten, Wald, Hüttenbauten, Landschaftspflege und Gestaltung der umliegenden wunderschönen Natur. Wir würden uns freuen: 04277/8480

■ **Junger Landwirt mit Familie, sucht Einstiegsmöglichkeit in die biologisch-dynamische Landwirtschaft,** durch Mitarbeit, Mietkauf bzw. auf Leibreute. Deutscher Gesellenbrief. Besuch des biologisch-dynamischen Studienjahrs auf dem Dottenfelderhof. Bitte melden sie sich: Nikolaus und Myriam Kramer, +49/7052/9344121, njkramer500@yahoo.com

■ **Demeter Stutenmilch,** Bei Neurodermitis, Schuppenflechte, Morbus Crohn, Colitis Ulcerosa, Krebs, allgemeine Abwehrsteigerung, Immunschwäche, 02825/7248, www.wegwartehof.at

■ **Abenteuerurlaub mit Pferden,** 02825/7248, www.wegwartehof.at

Anzeigen zum Kauf- und Verkauf von Demeter-Produkten finden sich unter www.demeter.at/Marktplatz

Anthroposophische Meditation für Anfänger und Geübte

Gründe zum Meditieren gibt es viele. Meditieren stärkt die körperliche und seelische Gesundheit und führt zu innerer Ausgeglichenheit. Meditieren ist gut, um das alltägliche Leben besser zu leben und ist notwendig, wenn man einen spirituellen Weg gehen möchte. Alle Ergebnisse der Anthroposophie entstammen Meditationserlebnissen.

Um einen Zugang zur meditativen Praxis zu ermöglichen, bieten Agnes Hardorp und Thomas Mayer Meditationkurse in Deutschland und der Schweiz auf anthroposophischer Basis an. Die Kurse bestehen vor allem aus praktischen Übungen mit anschließendem Erfahrungsaustausch. „Uns geht es darum, Meditation so attraktiv zu machen, daß ein Tag ohne Meditation zu einem Tag mit deutlich spürbarem Vakuum wird“, so die Kursleiter. Jeden Tag könne man wieder neu und frisch mit dem Meditieren beginnen.

Neben den Einführungskursen gibt es Themenkurse wie zur Verbindung mit Elementarwesen, mit der Engelwelt und zur Grundsteinmeditation. „Die geistige Welt ist uns Menschen ganz nah. Unsere Gefühle, Gedanken und Willensimpulse sind die Außenseite geistiger Wesen. Im Meditieren sind anfängliche geistige Erlebnisse möglich.“ beschreiben die Kursleiter. Im Sommer werden im Studienhaus Rüspe und in Dornach zwei Wochenkurse angeboten.

Nächste Termine:

- 18.-20.4.08 Bad Nauheim: Grundsteinmeditation
- 25.-27.4.08 Dornach: Einführungskurs
- 1.-4.5.08 Stuttgart: Verbindung mit der Engelwelt
- 9.-12.5.08 Quellhof: Einführungskurs
- 16.-18.5.08 München: Einführungskurs
- 23.-25.5.08 Leipzig: Grundsteinmeditation
- 30.5.-1.6.08 Dornach: Verbindung mit Elementarwesen
- 11.-17.7.08 Dornach: Wochenkurs, Grundsteinmeditation
- 19.-25.7.08 Rüspe: Wochenkurs, Rosenkreuzmeditation
- 12.-14.9.08 Dornach: Mysterienort Goetheanum
- 26.-29.9.08 Gummersbach: Grundsteinmeditation

Kontakt:

Thomas Mayer
Öschstr. 24, 87437 Kempten
Tel. 0831-5701295
thomas.mayer@geistesforschung.org,
www.anthroposophische-meditation.de

Biohoffest am Wegwartehof

Samstag 6.9. und Sonntag 7.9.2008

Samstag ab 13.30: „Die autonome Region – eine Vision?“ Workshops und Podiumsdiskussion: Ernährung, Saatgut, Energie, Mobilität, Gesundheit, Wirtschaftsleben; Abend: Kultur im Stadel

Sonntag ab 9.30: Frühschoppen, Umzug durch das Kräuterdorf mit Pferden und dem Stier Schurli, Div. Vorträge, Homöopathie, Bodenworkshop, Treffen des Energiestammes Waldviertel

An beiden Tagen: Lustiges Kinderprogramm, Strohhüpfburg, Reiten, Basteln, Malen, Leben in der Erde entdecken, Streicheln der „Ja Natürlich“ Schweinchen. Musikalische Umrahmung mit der Kärntner Gruppe „Die Vielfältigen“, Biospezialitäten vom Verein „Lebendige Vielfalt“. Biogetränke, Biowein, Biokaffe/-kuchenecke der Markenbrechtser Kräuterdamen, Biohofladen geöffnet. Bezahlen mit Waldviertler Regionalwährung u. Euro. Ausstellung von Photovoltaik, Solar, Biobaumschule, Handwerk, Bestimmung von alten Apfelsorten
02825/7248, www.wegwartehof.at



Natürliches Kristallsalz
aus der Wüste LUT Persien - Geprüfte Qualität

Generalimport: Lackner & Lackner GmbH
Frauentalerstr. 56, 8530 Deutschlandsberg
Tel. 03462/2920, Fax: 03462/30469, office@wuestensalz.at

Die Heilpflanzenschule belladonna lädt ein

Vortrag mit dem Themenschwerpunkt Herzheilpflanzen mit dem bekannten Ethnobotaniker Dr. Wolf Dieter Stori

Donnerstag, 04.09.2008
16.30-20.00 Uhr, Einlass ist ab 15.15 Uhr
bitte spätestens bis 16.15 Uhr eintreffen
Ort: Gemeindezentrum Hofamt Priel
Kosten: pro Teilnehmer EUR 30.-
Teilnehmerzahl: 150

Anmeldungen zum Vortrag werden ausschließlich schriftlich angenommen und in der Reihenfolge des Zahlungseingangs berücksichtigt! Zu zahlen bei der Raiffeisenbank im Erlauftal Kto: 210633 Blz:32939. Wer eine Teilnehmerbescheinigung braucht, bitte auf der Anmeldung vermerken.

Heilpflanzenschule belladonna
Hilla Hatzfeld
Dorfplatz 1
3680 Hofamt Priel
07412/52922 oder 0676/6228611
www.heilpflanzenschule-bedo.com
kontaktheilpflanzenschule-bedo.com



aus gutem grund

1230 Wien Endresstrasse 113
T 888 10 38 naturkost@ausgutemgrund.at
mo 8 - 13 di - fr 8 - 18 sa 8 - 12.30

Demeter Arbeitsgruppen

Arbeitsgruppe Niederösterreich-Süd

Ansprechpartnerinnen:
Susanne Sureth-Steiger
& Margit Eisler
Tel. 01 478 28 21-28

Arbeitsgruppe Steiermark Ost/Burgenland

Ansprechpartner: Heinrich Regner
Tel. + Fax 03132/3066

Arbeitsgruppe Kärnten/Steiermark

Ansprechpartner: Wilhelm Erian
Tel. + Fax 04212/5252

Arbeitsgruppe Waldviertel

Ansprechpartner: Fritz Angelmayer
Tel. 02982/30547

Arbeitsgruppe Oberösterreich

Ansprechpartner: Leopold Reindl
Tel. 0664 73 55 2599
leo_reindl@hotmail.com

Arbeitsgruppe Salzburg

Ansprechpartner: Walter Elmauthaler
Tel. 06216/4449

Arbeitsgruppe Marchfeld

Ansprechpartner: Peter Laßnig
Tel. 0650/7076611

Arbeitsgruppe Weinviertel

Ansprechpartner: Leo Wöber
Tel. 02942/8209

Arbeitsgruppe Vorarlberg

Ansprechpartner: Anton Böckle
Tel. + Fax 05523/55323

Arbeitsgruppe Weinbau NÖ/Bgld.

Ansprechpartner: Hans Czerny
Tel. 02738/2248

Arbeitsgruppe Weinbau Stmk.

Ansprechpartner: Karl Schnabel
Tel. 0676/6966724

Demeter Gartengruppen

Gartengruppe Wien

Arbeitsgemeinschaft für
biologisch-dynamische
Wirtschaftsweise im Hausgarten
Tilgnerstrasse 3, 1040 Wien

**jeweils Montags um 18.30 Uhr
am 21. Jän., 28. Feb.**

Kontakt: Nikoline Schöpf, Kurt Hada-
mek, Tel. 01/5053207 oder 01/8696371
Gartenabende

Hausgärtnerkreis Linz

Gartenhaus der
Freien Waldorfschule Linz
Edelweißbergweg 27, 4020 Linz

**jeden vorletzten Freitag im Monat
um 19 Uhr**

Kontakt: Christian Peterknecht
Linzer Strasse 29, 4073 Wilhering
Tel. 07226/20023

Impressum

Demeter-Zeitung, Zeitschrift des Österreichischen Demeter-Bundes (ÖDB), 9. Jahrgang 2008; Herausgeber: ÖDB;

Redaktion: Ursula Kothny, Waltraud Neuper, Oskar Grollegger
Anschrift von Redaktion und Herausgeber:

Theresianumgasse 11/1, 1040 Wien, T: 01/8794701, F: 01/8794722;
www.demeter.at, info@demeter.at; DVR-Nr.: 2108096;

Konto: Bank Austria, Kto-Nr. 00615220407 (BLZ 12000),
IBAN: AT72 1200 0006 1522 0407; BIC: BKAUATWW

Die Demeter-Zeitung erscheint zu den Jahresfesten: Ostern, Johanni, Michaeli, Weihnachten; Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Vervielfältigung erwünscht, bei Veröffentlichungen bitten wir um Verständigung sowie ein Belegexemplar. Die Demeter-Zeitung dient der Information über den biologisch-dynamischen Landbau, verwandte Themengebiete und über die Tätigkeit des österreichischen Demeter Bundes. Mit freundlicher Unterstützung des Bundesministeriums für Land- & Forstwirtschaft, Umwelt & Wasserwirtschaft.

Gestaltung: Lanser-Grafik, www.lansernutz.com;

Druck: gugler cross media

greenprint*
klimaneutral gedruckt

Abo: Wenn Sie zukünftig die demeter-zeitung immer sicher zugesandt bekommen wollen, ersuchen wir um Bestellung eines Abonnementes (Eur 15.-) oder einer Mitgliedschaft für KonsumentInnen (Eur 40.-) unter Tel. 01/879 47 01, info@demeter.at. Genauso freuen wir uns über Spenden mit Kennwort „demeter-zeitung“.